

„Jeder Faden wird geplant“

Worpswederin Shenja Eckhardt gehört zu den besten Junghandwerkern Deutschlands

BERIT BÖHME

Shenja Eckhardt heimste beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks in Frankfurt am Main gleich zwei Auszeichnungen ein.

WORPSWEDE Mit leichter Hand schießt das Schiffchen durch die Kettfäden, die Füße treten flink die Pedale. Zentimeter um Zentimeter wächst der Stoff auf Shenja Eckhardts Webstuhl. Die 23-jährige Worpswederin gehört zu den besten Junghandwerkern Deutschlands. Anfang Dezember heimste die Gesellin beim „64. Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks“ in Frankfurt am Main gleich zwei Auszeichnungen ein.

Shenja Eckhardt wurde zur besten Junghandwerkerin im Weben gekürt und gewann obendrein noch den Wettbewerb „Die gute Form“. Dort bewertet eine Jury „in 34 ausgewählten Gewerken die ästhetische Qualität, schöpferische Phantasie, Formgebung und Gestaltung der Gesellstücke“, sagt Sandra Jutsch von der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade, die auch für den Landkreis Osterholz zuständig ist. Der Erfolg kam für Shenja Eckhardt völlig unerwartet. „Ich war überrascht“, gesteht die junge Mutter.

Eckhardt stammt ursprünglich aus Marburg. „Die gute Form hat mir schon immer gefallen“, sagt sie lachend. „Ich war auch auf der Waldorfschule und habe in Marburg in einer anthroposophischen Einrichtung gearbeitet.“



Shenja Eckhardt gelang beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks ein Doppelerfolg. Die Worpswederin wurde zur besten Junghandwerkerin gekürt und gewann den Wettbewerb „Die gute Form“. Foto: Böhme

Dort wurde auch das Interesse an der Weberei geweckt. Nach ihrem Umzug nach Norddeutschland bewarb sich die junge Frau bei den Ottersberger Manufakturen der Stiftung Leben und Arbeiten. „Es hat einfach gepasst und ich wurde gleich aufgenommen.“

Die Weberei ist in einem restaurierten Bauernhaus in der Osterweder Straße in Worpswede untergebracht. Dort stehen verschieden große Webstühle, mit bunten Garnen gefüllte Regale

und ein Scherbaum. Am Scherbaum werden die Fäden für den Webstuhl in die richtige Reihenfolge gebracht.

In der Worpsweder Weberei wird mit Baumwolle, Leinen und Wolle gearbeitet. Daraus werden beispielsweise Handtücher, Schals, Tischläufer, Tischdecken oder Platzsets. Die andere Hälfte des Gebäudes dient als Café und Laden „Gute Werke“. Dort werden auch die Produkte aus der Weberei angeboten.

Die Weber-Ausbildung dauert drei Jahre. „Man braucht Geduld. Weben hat viel mit Rhythmus zu tun. Man setzt seinen ganzen Körper ein.“ Das schwierigste beim Weben sei die Vorbereitung. So müssen die Muster und die Anzahl der Fäden minutiös berechnet werden. „Jeder Faden wird einzeln geplant“, sagt die Handwerkerin. Bei besonderen Auftragsarbeiten werde vorher zudem ein kleines Webmuster gefertigt.